

Bildgattungen

- **Porträt:**

Als Porträt wird die Abbildung einer oder mehrerer Personen bezeichnet. Dies kann ein Gemälde, eine Fotografie, eine Plastik oder eine andere künstlerische Darstellung sein. Im übertragenen Sinne wird auch eine schriftliche Beschreibung eines Menschen als Porträt bezeichnet.

Die Absicht eines Porträts liegt darin, das Wesen bzw. die Persönlichkeit der dargestellten Person zum Ausdruck zu bringen.



Das Porträt eines Künstlers von sich selbst heißt Selbstporträt.

- **Stilleben**

Im Stilleben werden reglose (*stille*) Gegenstände dargestellt, die vom Maler bewusst in einer bestimmten Anordnung aufgebaut sind (vgl. Anordnung eines Stillebens).

Anliegen der Maler war es, einerseits Objekte der Natur und des alltäglichen Lebens in ihrer Schönheit zu erfassen und wiederzugeben und andererseits auch eine verschlüsselte Botschaft, einen gedanklichen Inhalt, zu vermitteln.



- **Landschaftsbild**

Der Maler setzt die Landschaft in den Bildmittelpunkt.

In der alten Malerei wurde die Landschaft sehr realistisch wiedergegeben. In der modernen Malerei malt der Künstler die Landschaft so, wie er sie haben will und nicht mehr so, wie wir sie normalerweise sehen.

- **Genremalerei**

Unter Genremalerei versteht man die Malerei von alltäglichen Szenen.



- **Historienbild**

Beim Historienbild werden Geschichten, Mythen aus der Antike und biblische Motive künstlerisch dargestellt.

Maltechniken

- **Ölmalerei**

Das Malen mit Ölfarben kommt im 15. Jahrhundert auf. Die Farben trocknen sehr langsam und ein späteres Übermalen der Farben ist möglich. Feine Pinselstriche können neben- und übereinander gesetzt werden, ohne dass die Farben verschwimmen.

- **Freskomalerei** (fresco=frisch)

Bei der Freskomalerei wird die Farbe direkt auf den feuchten Putz aufgetragen. Das fertige Wand- oder Deckenbild wird als Fresko oder Freske bezeichnet.



Anordnung eines Stillebens

Die Anordnung der Gegenstände und die Flächenaufteilung sind beim Stilleben besonders wichtig.

1. Übung: Du brauchst: -Vase, -Korb, -Obst, -Flasche usw.

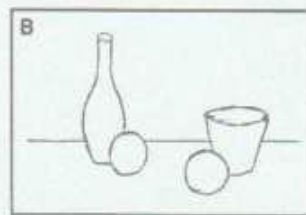
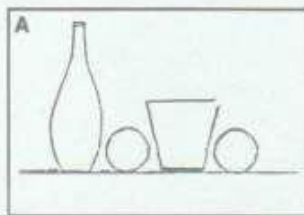
Nimm einige Dinge (z.B. Vase, Korb, Äpfel) und ordne sie auf dem Tisch unterschiedlich an. Wie gefällt Dir Dein Stilleben am besten? Es gibt einige "Regeln", die Du beim Anordnen eines Stillebens beachten solltest:

Reihungen vermeiden!

Eine langweilige Komposition ergibt sich, wenn die Gegenstände in einer Reihe auf der Augenhöhe angeordnet sind (A).

Im Bild B sind sie nach vorne gerückt, so daß die Augenhöhe gebrochen ist und das Bild einen Zusammenhalt bekommt.

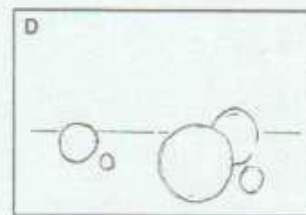
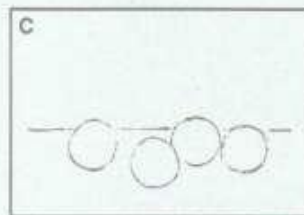
Die Spannung wird erhöht, wenn sich die Formen überschneiden.



Verschiedene Größen abbilden!

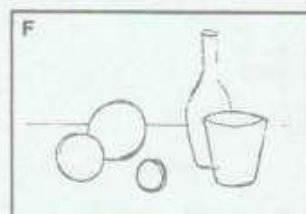
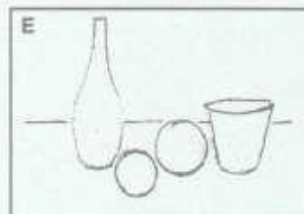
Im Bild C sind einige Kompositionsregeln berücksichtigt.

Interessanter wird die Anordnung noch, wenn Gegenstände unterschiedlicher Größe abgebildet werden (D).



Zusammenhänge schaffen!

Besteht das Motiv aus mehreren Gegenständen, so ist es wichtig, daß sie nicht beziehungslos nebeneinander (E), sondern in einem Zusammenhang miteinander stehen (F).



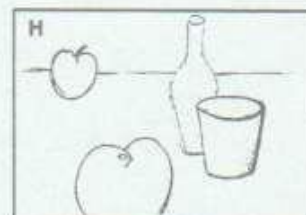
Aufmerksamkeitslinien kontrollieren!

Bei Bild F liegt der Blickpunkt des Betrachters in der Bildmitte.

Du kannst den Blick des Betrachters auch ins Bild führen.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten: Im Bild G schafft die zurückspringende Ecke einen Zugang für das Auge.

Im Bild H sind es der am Bildrand angeschnittene Apfel und die bogenförmige Anordnung der Gegenstände.



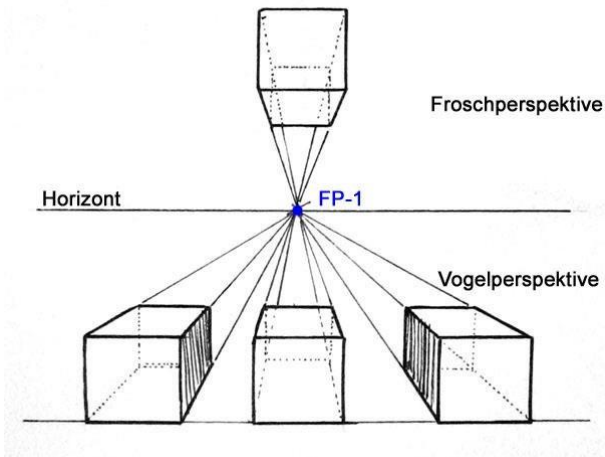
Tip!

Wenn Du die Augenhöhe (Horizontlinie) höher ansetzt (H), hast du eine größere Gestaltungsfläche und Dein Bild gewinnt an Tiefe.

Perspektive

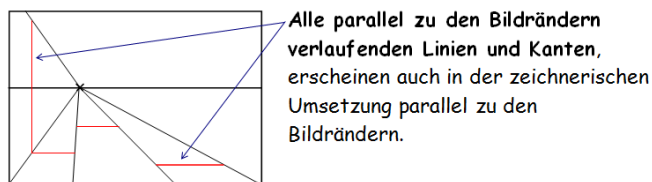
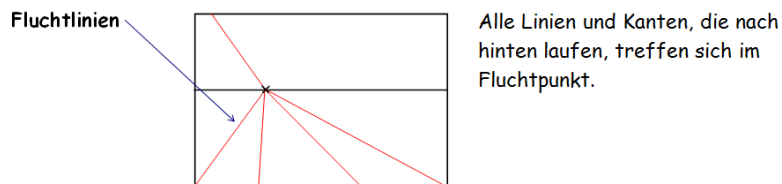
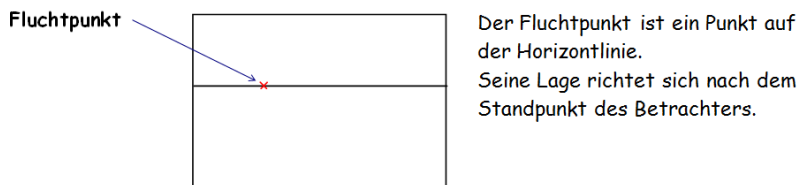
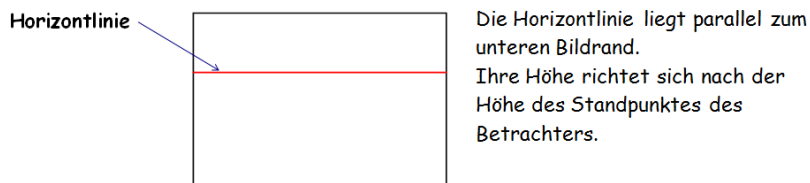
Unter Perspektive versteht man in der Kunst eine zeichnerische Darstellung, die mit bestimmten Mitteln den Eindruck von Räumlichkeit hervorruft.

- Zentralperspektive



Mit Hilfe der Zentralperspektive können 3dimensionale Objekte auf einer Fläche so dargestellt werden, dass ein Eindruck von Räumlichkeit entsteht.

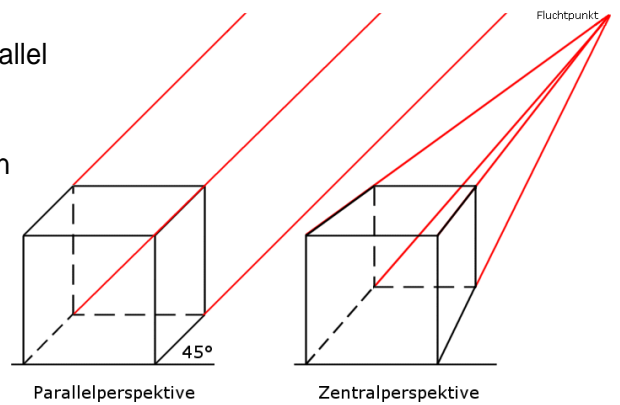
Merkmale der Zentralperspektive:



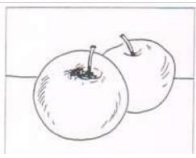
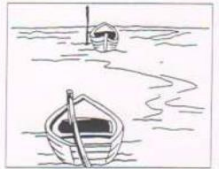


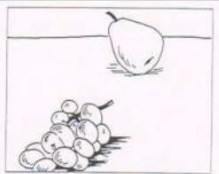
- **Parallelperspektive**

Bei der Parallelperspektive verlaufen alle Tiefenlinien parallel zueinander.

Die Horizontalen und Vertikalen bleiben unverkürzt, die in die Tiefe laufenden Linien werden um 50% gekürzt und verlaufen im 45° Winkel zur Waagerechten.



- **Weitere Mittel der Perspektive**

Überschneidung	Größenunterschiede	Farbperspektive	Schatten	Anordnung
				
Das Vordere überdeckt das Hintere.	Die Tiefenwirkung wird durch das „Kleinerwerden“ erzielt.	Die Ferne wird blässer, weniger Details sind sichtbar.	Schatten modellieren die Form.	Das Vordere ist im Bild unten.

Der 12teilige Farbkreis nach Johannes Itten



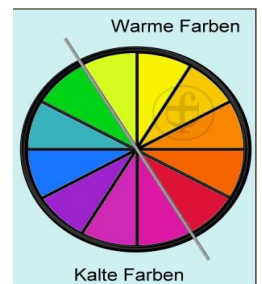
Das Dreieck verbindet die **3 Grundfarben (Primärfarben) Gelb, Rot und Blau**.

Die **Farben 2. Ordnung (Sekundärfarben)** Grün, Orange und Violett können alle aus den Primärfarben gemischt werden.

Die **Farben 3. Ordnung (Tertiärfarben)** entstehen aus der Mischung einer Sekundärfarbe mit einer Primärfarbe.

Die Gegenfarben (**Komplementärfarben**) liegen im Kreis gegenüber. Zwei Komplementärfarben zusammen gemischt ergeben laut Itten Grau.

Bestimmte Farben werden als warm wahrgenommen, andere wirken kühl. Gelb und Violett trennen die kalten und die warmen Farben im Farbkreis voneinander.



- **Farbkontraste**

Von Kontrast spricht man, wenn zwischen 2 zu vergleichenden Farbwirkungen deutliche Unterschiede zu sehen sind.

Farbe an sich Kontrast	Mindestens 2 Farben treffen aufeinander.	
Hell-Dunkel-Kontrast	Helle und dunkle Flächen sind nebeneinander.	
Kalt-Warm-Kontrast	Kalte und warme Farben sind nebeneinander.	
Qualitätskontrast	Reine, leuchtende Farben neben trüben Farben. In der Farblehre unterscheidet man zwischen reinen Farben und unreinen Farben. Die Farben im Farbkreis enthalten kein Schwarz oder Weiß und sind daher reine Farben. Mischt man zu den Farben Schwarz oder Weiß, werden diese unrein und trüb.	
Quantitätskontrast	Unterschiedliche Größe/Menge von Farbflächen, beispielsweise viel Rot und wenig Gelb oder kleine Farbflächen neben großen Farbflächen.	
Komplementärkontrast	Gegenfarben nebeneinander. Die Komplementärfarben steigern sich gegenseitig in ihrer Leuchtkraft.	
Simultankontrast	Benachbarte Farben beeinflussen sich gegenseitig. Je nach Hintergrund wirken die Farben anders. Helle Farben wirken auf dunklem Hintergrund bspw. heller, als auf einem hellen Hintergrund.	

- **Farbwirkung:**

Gelb:
Reife, Wärme, Optimismus, Vorwärtsstreben, Heiterkeit, Freundlichkeit, Veränderung, extrovertiert
Rot:
Aktivität, Dynamik, Gefahr, Temperament, Zorn, Wärme, Leidenschaft, Eroberungswille, Tatendrang, exzentrisch
Orange:
Freude, Lebhaftigkeit, Spaß, Lebensbejahung, Ausgelassenheit, fanatisch, aktiv
Blau:
Harmonie, Zufriedenheit, Ruhe, Passivität, Unendlichkeit, Sauberkeit, Hoffnung
Grün:
Durchsetzungsvermögen, Frische, Beharrlichkeit, Entspannung, Ruhe, lebensfroh, naturverbunden
Violett:
Selbstbezogenheit, Eitelkeit, Einsamkeit, Genügsamkeit, introvertiert, statisch
Braun:
Sinnlichkeit, Bequemlichkeit, Anpassung, Schwere, zurückgezogen
Weiß:
Reinheit, Sauberkeit, Ordnung, Leichtigkeit, Vollkommenheit, illusionär
Schwarz:
Negation, Auflehnung, Undurchdringlichkeit, Trauer, Einengung, Abgeschlossenheit, Funktionalität, pessimistisch, hoffnungslos, schwer
Grau:
Neutralität, Trostlosigkeit, Nüchternheit, Elend, Nachdenklichkeit, Sachlichkeit, Funktionalität, Schlichtheit, unbeteiligt

- **Impressionismus (ca. 1860 – 1900)**

Der Impressionismus war der Beginn der modernen Kunst. In dem Begriff *Impressionismus* ist das lateinische Wort *impressio* versteckt und bedeutet *Eindruck*. Impressionismus heißt wörtlich übersetzt also *Eindruckskunst*. Die Impressionisten versuchten in ihren Bildern die Stimmungen und Eindrücke, die sie beim Malen hatten, festzuhalten. Eine detailgetreue Abbildung der Realität war ihnen dagegen nicht wichtig. Unterstützt wurde die Entwicklung des Impressionismus durch neue Techniken - die Eisenbahn und der Fotoapparat. Dadurch sahen die Künstler keinen Grund mehr, genau abzumalen.

Namensgeber für den Impressionismus war das Landschaftsbild "Impression, Sonnenaufgang" (1872) von Claude Monet.

Die Impressionisten malten häufig im Freien und bevorzugten helle Farben. Beliebte Motive waren Landschaften und Straßenszenen.



Auch die Licht- und Luftbewegungen wurden bildlich festgehalten. Um das zu erreichen, malten die Künstler viele Flecken und Punkte nebeneinander. Wenn man dann das Bild aus einer bestimmten Entfernung betrachtet, scheint es etwas verschwommen, so als ob die Motive in Bewegung seien. Die Künstler verzichteten in ihren Bildern auch gänzlich auf die Farbe Schwarz, denn selbst ein Schatten stellt sich uns niemals richtig schwarz dar.

Das breite Publikum des 19. Jahrhunderts konnte mit den impressionistischen Bildern nicht viel anfangen. Ihm erschienen die Gemälde wie rasch auf die Leinwand geworfene Skizzen.

Von Frankreich aus breitete sich der Impressionismus auf fast ganz Europa aus und wurde auch in den anderen Künsten wie der Musik, Fotografie und Literatur aufgenommen.

Berühmte impressionistische Maler sind: Vincent Van Gogh, Paul Cézanne, Edgar Degas, Claude Monet, Édouard Manet und Auguste Renoir.



- **Expressionismus (ca. 1900-1920)**

Das Wort Expressionismus stammt vom Lateinischen *expressio* und steht für *Ausdruck*. Expressionismus ist eine Kunstform, die mit kräftigen Farben ausdrücken will, was im Innern des Menschen vor sich geht.

Den expressionistischen Künstlern ging es nicht darum, die Welt so darzustellen, wie sie ist (das wollten die Naturalisten), auch nicht so, wie sie ihnen erschien (das wollten die Impressionisten), sondern sie wollten zeigen, was die Eindrücke der Außenwelt in ihrem Innern auslösten.

In der expressionistischen Malerei verschwammen die Farb- und Formtreue immer mehr, bis nur noch der Ausdruck des eigenen Gefühls im Vordergrund stand. Zu diesem Zweck konnte auch die Perspektive bis hin ins Unrealistische abgeändert werden. Ebenso war es möglich, das Motiv auf bestimmte, markante Formen zu reduzieren.

Der Expressionismus wird als Protest der bestehenden Ordnung und somit gegen das Bürgertum angesehen.

Wichtige Merkmale des Expressionismus sind:

- starke Farbkontraste (häufig mit Komplementärfarben)
- Verwendung reiner Farben (ohne Hell- und Dunkelmischung), teilweise grell
- Vereinfachte oder veränderte Formen, kaum Details
- große Farbflächen, häufig mit schwarzen Umrandungen (verstärken die Leuchtkraft der Farben)
- sehr freier Umgang mit Formen und Farben, denen bestimmte Charaktereigenschaften zugeschrieben wurden:

Rot	Blau	Gelb	Violett
Warm, aggressiv, Liebe, kraftvoll, gefährlich, dynamisch, grell	Kalt, dunkel, zurückweichend, Treue, hart	Neidvoll, hell, heiter, sanftmütig, weich	Kalt, auffallend, widersprüchlich, dunkel, hart

Berühmte expressionistische Maler sind: Franz Marc, Gabriele Münter, Wassily Kandinsky, August Macke und Paul Klee.

Die wohl bekanntesten Vereinigungen von Künstlern im Expressionismus sind „Der Blaue Reiter“ von Wassily Kandinsky und Franz Marc und die „Brücke“, eine Künstlergruppe, die 1905 von Architekturstudenten gegründet wurde.



- **POP- Art (ca. 1950-1965)**

Der Begriff POP-Art leitet sich von *popular art* her, was man mit „*volkstümliche Kunst*“ übersetzen kann. Diese Kunstrichtung war eine Reaktion auf die abstrakte Malerei, die von den Künstlern der POP- Art als zu unwirklich und zu intellektuell betrachtet wurde. Die POP-Art wollte keinen Unterschied zwischen „*Schöner Kunst*“ und „*Gebrauchskunst*“ haben. Die Unterhaltungs- und Werbeindustrie diente als Vorbild bzw. Inspiration für diese Kunstrichtung; so orientiert sich die Pop-Art stark an Werbetafeln, Konsumgütern und weiteren Elementen des Großstadtlebens. Die Pop-Art will somit das Massentaugliche, das Populäre zur Kunst werden lassen.

Viele Menschen kritisierten die POP-Art, da die Künstler ihrer Meinung nach nur Dinge kopierten oder abmalten. Trotzdem wurde die Pop-Art sehr erfolgreich. In den 1960er-Jahren war sie bei Malern und Bildhauern sogar die beliebteste Kunstrichtung überhaupt. Das lag vor allem daran, dass sich die Kunst oft mit ganz alltäglichen Gegenständen beschäftigte.

Merkmale:

- Isolierung, Ausschnitt, Vergrößerung, Reihung, Verfremdung oder Imitation von Bildelementen
- knallige Farben, ohne Abstufungen
- schwarze Umrandungen
- riesige Formate

Wichtige Vertreter der POP-Art sind Andy Warhol, Roy Lichtenstein, Keith Haring, Jim Dine, Niki de Saint Phalle und Otmar Alt.



- **LandArt (Kunst in und mit der Natur)**

„Land Art“ ist eine Ende der 1960er Jahre in den USA entstandene Kunstströmung, die in Amerika zunächst „Earth Works“ hieß und später in Europa als „Land Art“ bekannt wurde.

Die Künstler dieser Richtung suchten nach neuen Gestaltungsmöglichkeiten jenseits des etablierten Kunstbetriebes. Außerhalb der Museen und Galerien entdeckten sie die freie Natur und die ursprüngliche Landschaft als ihr Material. Die Kunstwerke entstehen durch Eingriffe in Naturräume und die Verarbeitung von vorgefundenen Naturmaterialien wie Steine, Sand, Laub, Äste, Schnee usw.

Es gehört zum Konzept, dass die Kunstwerke den natürlichen Veränderungsprozessen der Natur ausgeliefert werden. Durch Witterungseinflüsse wie Regen, Sonne, Frost, Wind oder Gezeiten verändern sie sich fortwährend und werden nicht selten am Ende ganz zerstört.



- **OP-Art**

Die OP-Art ist eine Stilrichtung der bildenden Kunst, die in den 1960er Jahren entstanden ist. OP-Art steht für optische Kunst und beschäftigt sich mit den Phänomenen der Wahrnehmung. Im Zentrum dieser Bewegung stehen präzise abstrakte Formmuster und geometrische Farbfiguren, die beim Betrachter überraschende oder irritierende optische Effekte erzeugen und die Vorstellung von Bewegungen, Flimmereffekten und optischen Täuschungen freisetzen. Geometrische Muster in kontrastreichen Farben sind typisch für die OP-Art. Die Künstler wollten in ihren Bildern Gefühle und Zufälliges vermeiden.

Wichtige Vertreter der OP- Art sind Bridget Riley, Viktor Vasarely und Josef Albers.



Allgemeine Infos zum Qualifizierenden Abschluss im Fach Kunst:

Die Prüfung beinhaltet einen theoretischen und einen praktischen Teil.

1) Theoretischer Teil (20 Minuten)

- Referat über einen selbst gewählten Künstler (5-7 Minuten)
- Fragen zum Referat
- Fragen zu den Bereichen der Theorie (vgl. Skript)

Das Referatsthema muss mindestens **2 Wochen** vor Prüfungstermin den Prüfern schriftlich mitgeteilt werden! Die Erstellung einer PowerPoint-Präsentation oder eines Plakats ist zwingend notwendig!

Theoriebereiche:

Bildgattungen, Farblehre, Perspektive, Maltechniken, Stilrichtungen und bedeutsame Vertreter (Impressionismus, Expressionismus, OP-Art, POP-Art, LandArt).

2) Praktischer Teil (150 Minuten)

Bearbeitung **eines** Themas:

- Naturgetreues Zeichnen
- Farbiges Gestalten
- Mixed-Media im Stil der Pop-Art (Comic, Collage, etc.)

Mitzubringende Materialien:

Malkasten mit Pinsel und Deckweiß, Wasserbecher, schwarzer Fineliner, Filzstifte, Bleistift, Spitzer und Radiergummi.

Der Prüfling kann noch weitere Zeichenmaterialien mitbringen, ansonsten werden die Materialien von der Schule gestellt.

Während der Prüfungen muss das Handy ausgeschaltet sein!